

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



v.l.n.r.: Dirk Wiedemann(Kursleiter), Marina Merklinger, Leyla Arslan, Gabriele Geese(PDL), Gülsaran Bulut, Doris Bi Awara, Yasar Yagmur, Angela Weber, Yelly Schmidt, Melanie Peters, Gudrun Spethmann (auf dem Foto fehlen: Agnieszka Derdowska und Asiye Fidan)

Foto: Jürgen Wilp

Am 19. Juli hatten Frau Geese und ich Gelegenheit, der Prüfung unserer Mitarbeiter die derzeit eine berufsbegleitende Weiterbildung zum psychobiographischen Pflegemodell nach Erwin Böhm absolvieren, beizuwohnen. Dabei haben mich die Mitarbeiter von ihrem Wissen und ihren tollen Projektideen beeindruckt. Vor allem hat mich überzeugt, dass die Mitarbeiter das Modell als wesentliche Unterstützung im Umgang mit verwirrten und desorientierten alten Menschen erleben.

Das psychobiographische Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm bietet den Mitarbeitern einen Ansatz, die Verhaltensweisen von verwirrten und desorientierten alten Menschen zu klären, zu verstehen und dadurch eine individuelle, nach Möglichkeit reaktivierende und bewohnerbezogene Pflege und Betreuung zu gestalten. Es umfasst gewissermaßen die gesamte Lebensgeschichte des Bewohners und seine emotionalen Erfahrungen. In der pflegerischen Beziehung orientieren sich die Pflege- u. Betreuungskräfte an den Bedürfnissen des Menschen und den aktuellen Reaktionen in seiner Demenz. Daher ist es wichtig, dass die Mitarbeiter ein Verständnis für den dementiell veränderten Menschen entwickeln und damit umzugehen wissen. Dazu bietet ihnen das psychobiographische Pflegemodell Erwin Böhm eine gute Möglichkeit.

Jürgen Wilp